



evangelisch IM LÄNDCHEN

GEMEINDEBRIEF DER
EV. KIRCHENGEMEINDE WACHTBERG
www.wachtberg-evangelisch.de

AUSGABE NR. 121
SEPTEMBER/OKTOBER 2018

THEMA:
SPRACHE

LUTHER
ALS SPRACH-
SCHÖPFER

SEITE 4



Liebe Leser, liebe Leserin,

„Deine Sprache verrät dich...“ (Matth. 26,73). An dieses Wort der Umstehenden zu Petrus, während Jesus vor dem Hohen Rat verhört wird, muss ich immer dann denken, wenn mich Menschen fragen: „Und von wo kommen Sie, aus Bayern?“, nachdem ich mich mit Ihnen unterhalten habe. Dass ich aus dem Süden stamme (allerdings aus Wien), ist also nicht zu überhören. Die Sprache oder wenigstens der Tonfall der Gegend, in der man aufgewachsen ist, bleibt für viele ein Teil ihrer Persönlichkeit. Aber verrät unsere Sprache nicht viel mehr als nur unsere Herkunft? Wer statt von „Asylbewerbern“ vom „Asyltourismus“ spricht oder Pauschalurteile bei der Beurteilung von Mitmenschen egal welcher Herkunft äußert, der zeigt damit eine bestimmte Einstellung – seine Sprache verrät ihn.

Mit einigen Aspekten des vielfältigen Themas

SPRACHE

beschäftigt sich diese Nummer des Gemeindebriefs. Es ist ein großes Thema, zu dem wir einige

Stimmen aus unserer Gemeinde gesammelt haben. Was Sprache auch ungewollt bewirken kann, drückt der Dichter Ferdinand Freiligrath in einer Strophe seines Liedes: „O lieb, so lang du lieben kannst“ aus und lässt Sie vielleicht auch so wie mich nachdenklich werden:

Und hüte deine Zunge wohl,
Bald ist ein böses Wort gesagt!
O Gott, es war nicht böse gemeint, -
Der andre aber geht und klagt.

Neben den Themenbeiträgen ist z. B. ein Brief des Präses der Ev. Kirche im Rheinland unbedingt lesenswert. Auch gibt es im September und Oktober, nach der ruhigen Sommerzeit, eine Fülle von besonderen Gottesdiensten und Veranstaltungen. Lassen Sie sich einladen!

Eine anregende Lektüre wünscht im Namen des Redaktionsteams

Brigitte



INHALT

Editorial _____	2	Kinder und Jugend _____	17-20
Geistliches Wort _____	3	Musik _____	21
Beiträge zum Thema _____	4-8	Nachrichten _____	21
Impressum _____	5	Geburtstage, Freud und Leid _____	22-23
Buchbesprechung _____	9	Veranstaltungen _____	24
Gottesdienste/Veranstaltungen _____	10-12	Kontakte _____	25
Brief des Präses _____	13	Werbung _____	26-27
Berichte _____	14-16	Gottesdienstplan _____	28

IM ANFANG
WAR DAS WORT,
UND DAS WORT WAR
BEI GOTT, UND GOTT WAR
DAS WORT (...)
UND DAS WORT WARD
FLEISCH UND
WOHNTE UNTER UNS.
(JOH 1,1.14)

Welche Sprache spricht Gott eigentlich?

Ganz einfach, werden Sie denken, französisch natürlich! Denn es heißt doch, dass er in Frankreich wohnt. Stimmt, das kann ich nach dem Urlaub jedenfalls bestätigen. Theologisch korrekt ist es aber nicht, wohnt er doch nach den Aussagen des Alten Testaments am Zion, dem Tempelberg in Jerusalem. Folglich müsste er also hebräisch sprechen oder eine der Sprachen, die unsere Gottesdienste prägen. Kleines Quiz: Aus welcher Sprache stammt „kyrie eleison“(1)? Aus welcher „Halleluja“ und „Amen“(2)? Und „gloria in excelsis“(3)?

Spricht Gott eine alte Sprache, die, außer ganz wenigen Spezialisten, niemand mehr spricht noch versteht? Manchmal kann man diesen Eindruck bekommen: Gott, Kirche und Glaube haben für manche/viele in der Gesellschaft den Anschein von Altertümlichkeit, Langeweile, sind nicht mehr zeitgemäß. Und wenn niemand mehr zuhört, ist es doch egal, in welcher Sprache Gott redet.

Dabei ist es eine Sprache, die jede/r verstehen kann; sie kommt ohne Syntax aus, ohne Grammatik und ohne Vokabeln. Man muss nicht hochbegabt sein, noch nicht einmal begabt; ich muss sie nicht erst erlernen, sie liegt schon im Herzen von Anbeginn an. Nur zuhören, das muss man schon – und wer das nicht will, versteht auch nichts.

Wer aber in sein Herz lauscht oder in den alten Berichten liest, der weiß um die Liebe Gottes zu den Menschen. Da nämlich, bei ihnen, wohnt ER: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. (Joh 1,14).

Seine Sprache ist die
Sprache der Liebe.

Günter Schmitz-Valadier



Lösung: (1) altgriechisch;
(2) hebräisch; (3) lateinisch



LUTHER ALS SPRACHSCHÖPFER

Martin Luther hatte einen Sinn für den treffenden Ausdruck im Deutschen, das Sprachbild, das sein Zielpublikum - des Lateinischen nicht mächtig, aber fähig, deutsch zu lesen, dabei an Glaubensfragen interessiert - erreichen konnte. Luthers Sprachmächtigkeit liegt noch mehr in der Anwendung deutscher Wortbildungs- und syntaktischer Verknüpfungsmuster bei seiner Übersetzungsarbeit. Seine Satzkonstruktionen bleiben inhaltlich bei der lateinischen Vorlage, formal waren sie aus der Volkssprache deutsch vertraut.

Luther übersetzte nicht Wort für Wort, sondern dem Sinn gemäß. Dieses Vorgehen steht im Dienst seiner Theologie. Aus der Ablehnung päpstlich-dogmatischer Bevormundung formulierte Luther die vier solae: Selig wird der gläubige Mensch allein durch den Glauben, allein durch die Gnade, allein durch Christus und allein durch die Heilige Schrift.

Aus dem Verschwinden der privilegierten Priesterkaste ergibt sich das Priestertum aller Gläubigen, daraus wiederum die Notwendigkeit, das Evangelium in einer Sprache lesen und verkünden zu können, die möglichst alle verstehen. Dem Konzept der Heiligen Sprachen, in denen das Evangelium allein verkündigt werden dürfte, tritt bei Luther das Konzept vom Werkzeug

4 Sprache (K. Bühler) gegenüber.

Luther hat die Vorstellung menschlicher Willensfreiheit abgelehnt. Der Mensch untersteht in allem Gottes Willen. Dennoch markiert Luthers Menschenbild von der Selbstverantwortlichkeit des einzelnen Gläubigen unmittelbar vor Gott den Beginn der Neuzeit, eines Weges, der in die Aufklärung führen wird. Luthers Sprachgenie und sein Mut, es auf die Verkündigung in der Volkssprache anzuwenden, waren die Voraussetzungen dafür, dass seine Theologie der Freiheit die Menschen in einem vorher nicht dagewesenen Umfang erreichen konnte.

*Dr. Martin Fuß
Niederbachem*

Einige Sprachbilder und Redewendungen, die Luther erfand und unsterblich machte:

Morgenland, Feuertaufe, Judaslohn, Bluthund, Machtwort, Schandfleck, Lückenbüßer, Lockvogel, Lästermaul, Gewissensbisse, wetterwendisch, kleingläubig, friedfertig, lichterloh, auf eigene Faust, für immer und ewig, sein Licht nicht unter den Scheffel stellen, ein Buch mit sieben Siegeln, die Zähne zusammenbeißen, im Dunkeln tappen, auf Sand bauen, ...



ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHFÖRDERUNG IN UNSERER KITA

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt. Sie ist ein kontinuierlicher und lebenslanger Prozess. In der heutigen Zeit merken wir, dass in vielen Familien weniger Bilderbücher vorgelesen werden und auch die Kommunikation untereinander fehlt. Deshalb ist es gerade in den Tageseinrichtungen wichtig, Kinder an die Sprache heranzuführen. Dies gelingt uns sehr gut mit der alltagsintegrierten Sprachförderung.

Diese Sprachbildung, die im pädagogischen Alltag stattfindet, orientiert sich an den individuellen Sprachentwicklungsverläufen der Kinder. Die Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachförderung zum Tragen kommen.

Unsere Rolle als Erzieherinnen ist es, ein Sprachvorbild für die Kinder zu sein. Dies bedeutet z. B. zuhören, ausreden lassen, abwarten können, Geduld haben, sich Zeit nehmen, interes-

siert bleiben, in ganzen Sätzen reden, eine altersentsprechende Sprache sprechen, keine Babysprache usw.

Es gelingt uns im Alltag:

- in Gesprächskreisen lernen die Kinder Gesprächsregeln kennen, sie hören einander zu, lassen sich aussprechen und bleiben beim Thema.
- im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich durch Körpersprache, Mimik und Gestik auszudrücken.
- Bücher, Rätsel, Sprachspiele, Kinderreime und Fingerspiele fördern die Freude an der Kommunikation.
- Das Singen von Liedern und Kreisspiele machen den Kindern großen Spaß und unterstützen ihre natürliche Sprech- und Kommunikationsfreude.

*Kita Team
Anja Nelden*

GOTT SPRICHT ALLE SPRACHEN: OB GOTT AUCH MIT DEN AUGEN HÖRT UND DEN HÄNDEN SPRECHEN KANN?

Mein Name ist Judith Weichsel und ich bin Pfarrerin in Bad Münstereifel. Da rede ich viel. Mit Eltern und Kindern, mit Trauernden und glücklichen Paaren, die heiraten wollen. Ich rede von der Kanzel und vor Gruppen. Und in der Freizeit rede ich auch. Manchmal mit meinen Händen und dann höre ich mit meinen Augen.

Schon als Jugendliche haben mich die gehörlosen Kinder fasziniert, die mit mir im Zug zur Schule saßen. Ich wollte unbedingt verstehen, was sie sagen. Mit Anfang zwanzig habe ich dann angefangen, die Deutsche Gebärdensprache (DGS) zu lernen. Was für eine Freude!

Diese Sprache ist manchmal einfach, denn wir alle können intuitiv die Gebärde für essen, trinken, nein und ja und vieles mehr.

Diese Sprache ist manchmal schwierig, denn die Finger müssen erst gelenkig werden, so wie Kinder erst mal sprechen üben und auch eine andere Satzstellung muss man lernen.

Diese Sprache ist für mich gerade im Gottesdienst eine Vertiefung dessen, was ich sage. Bei der Gebärdensprache ist es immer wichtig, klar



Pfarrerin Weichsel mit der Gebärde für „Gott loben“

zu sein, deutlich zu sein. Die Mimik spielt eine große Rolle. Und das Wort „Halleluja“ ohne Freude im Gesicht ist wie ein kleiner Sprachfehler.

Seit fünf Jahren vertiefe ich meine Kenntnisse und zwar singend in einem Chor von hörenden und gehörlosen Menschen mit dem Namen „Klingende Hände“. Dabei muss ich mich konzentrieren, Melodie, Sprache und Gebärden zusammenzubringen. Am besten gefällt mir, wenn wir einen Kanon singen, dann sehe ich die Harmonie.

Mit vielen Grüßen

Judith Weichsel

WAS IST GEBÄRDENSPRACHE?

Gebärdensprachen sind visuell-manuelle Sprachen. Gebärdensprachen bestehen neben Handzeichen aus Mimik und Körperhaltung. Sie verfügen über ein umfassendes Vokabular und eine eigenständige Grammatik, die grundlegend anderen Regeln folgt als die Grammatik gesprochener Sprachen. Gebärdensprachen sind ebenso komplex wie gesprochene Sprachen und sind von der Sprachwissenschaft als eigenständige, vollwertige Sprachen anerkannt.

MIT DER NEUEN SPRACHE GEHEN LERNEN

Stellen Sie sich das vor. Sie haben ihre Heimat verlassen und kommen in einem fremden Land an. Sie haben auf der Flucht Dinge erlebt, die Sie und ihre Kinder oft sprachlos werden ließen. Manchmal ist ein Teil der Familie nicht bei Ihnen. Sie leben jetzt in Häusern mit anderen aus verschiedenen Ländern zusammen. Sie waren selbst nicht in der Schule und kennen nur die gesprochene Sprache. Oder: Ihre Sprache hat ganz andere Schriftzeichen. Wenn Sie Texte lesen oder schreiben, geht die Richtung von rechts nach links. Sie bekommen Formulare vorgelegt, die Sie nicht verstehen. Auch Einheimische schütteln bei ihrer Bearbeitung mit ihnen den Kopf. Sie müssen sich immer wieder neu auf solche Aufforderungen einstellen. Oft gibt es ja, Gott sei Dank, noch den Rückzug in die eigene Muttersprache oder ihren Dialekt.

Das ist kurz beschrieben die Situation der Flüchtlinge und der Menschen mit Migrationshintergrund und ihren Familien in unserer Gesellschaft und in Wachtberg. Wie kann man diese „neuen Nachbarn“ zur Sprache bringen, Ihnen mit der Sprache das Schloss und den Eingang zu uns öffnen und ihnen helfen, mit uns zu kommunizieren und sich zu verständigen?

Sprachinstitute, Organisationen und Volkshochschulen haben dazu den Auftrag. Schulen, Familienzentren und Kindertagesstätten müssen sich dieser Aufgabe stellen. Oft sind die Bildungseinrichtungen damit überfordert. Aber: Sprache bleibt der Schlüssel zur Integration.

Viele Ehrenamtler und der Ökumenische Arbeitskreis stellen sich dieser Herausforderung. Es gibt die beiden Samstagstreffs in Pech in der Wiesenau und im Familienzentrum in Berkum. Dort treffen sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Aktionen, Sprachbegegnungen und Spieletreffs. In Adendorf gibt es eine kleine Sprachgruppe, die von Ehrenamtlern betreut wird. Bei den Treffs kann sich auch der Sprache der Bürokratie gewidmet werden. Die Hausaufgabenhilfe hilft den Schülern sprachlich weiter. Im Gemeindehaus in Niederbachem betreue ich seit Jahren eine Gruppe beim Deutschlernen. Die Anforderungen an die Helfer und Helferinnen sind sehr hoch. Oft kann ihnen nicht genügend entsprochen werden.

Betrachten Sie diesen Artikel auch als ein Aufruf zur Mithilfe beim Spracherwerb für Fremde bei uns! Achten wir aber auch darauf, dass unsere Sprache anderen gegenüber nicht gewalttätig ist und zum Druckmittel wird.



Auch uns erkennt man an unserer Sprache. Wichtig ist es aber auch, dass fremde Sprachen auch Neues in unsere Welt bringen können. Das kann eine Bereicherung sein!

Kurt Zimmermann Niederbachem

Kontaktdaten zum Ök. Arbeitskreis
siehe Seite 24



Dagmar Mehlhoff-Lenz

Niederbachem

Sprachen – Mittel zum Ausdruck von Gedanken und Gefühlen – sind meine Leidenschaft, seit ich nach dem Besuch eines neusprachlichen Gymnasiums zunächst Anglistik und Romanistik studiert habe, um als Lehrerin zu arbeiten. Dazu kam meine Neugier, zu reisen und andere Kulturen kennenzulernen, was nicht zuletzt dazu beigetragen hat, dass ich bis heute Lust verspüre, weitere Sprachen dazuzulernen und dies auch schon umgesetzt habe.

Lehrerstellen waren damals knapp, sodass ich eine weitere Ausbildung anschloss. Da Technik mich ebenso begeistert, entschied ich mich für die Ausbildung zur technischen Fachübersetzerin. In diesem Beruf habe ich dann fast 40 Jahre lang gearbeitet, u. a. in den USA, und darin auch meine Berufung gefunden.

Laut des französischen Schriftstellers und Philosophen Albert Camus sind „Übersetzer = Verwegene Kämpfer, die den Turm von Babel angreifen.“ Das unterschreibe ich nur bedingt. Ja, eines stimmt, um ehrlich zu sein, Übersetzen ist

SPRACHE - MITTEL, UM SICH MIT ANDEREN ZU VERSTÄNDIGEN

nicht so einfach, wie es aussieht. Einen Kampf würde ich es dennoch nicht nennen, eher eine Herausforderung, die sich meistern lässt.

Bei literarischen Übersetzungen spielen nicht nur Wortschatz und Grammatik eine Rolle, sondern auch Mehrdeutigkeiten, kulturelle Hintergründe, die Botschaft des Verfassers und Vieles mehr. Dazu kommen noch Ausdrücke, die es in der anderen Sprache gar nicht gibt, die aber doch irgendwie umgesetzt werden müssen; Beispiele dafür sind Fingerspitzengefühl, Fernweh oder Brückentag oder auch Wörter, die aus der Originalsprache übernommen werden, wie ins Englische beispielsweise der Kindergarten und der Rucksack.

Technische Fachtexte hingegen erfordern neben soliden Sprach- und Fachkenntnissen u. a. Textanalyse, gründliche Recherche und wissenschaftliches Arbeiten. Aber auch hier kann nicht einfach ein Wort durch ein anderes ersetzt werden; der Text soll sich ja nicht wie eine Übersetzung lesen. Verantwortung gehört auch dazu, besonders bei Texten, die mit der Sicherheit zu tun haben, z. B. für das Bedienen von Maschinen oder bei medizinischem Gerät. Schwierigkeiten machte auch anfangs die „Neue deutsche Rechtschreibung“, die für unseren Berufsstand verbindlich ist.

Recherchiert wird seit jeher mit Fach- und Wörterbüchern; doch heutzutage gibt es natürlich das Internet, das dem Übersetzer die Arbeit erleichtert, und dazu eine Vielzahl elektronischer

Übersetzungsprogramme sowie Möglichkeiten, die Terminologie zu verwalten. Darunter sind Datenbanken wirklich sehr hilfreich, vor allem bei technischen Texten, denn da ist es wichtig, den gleichen Ausdruck durchgehend gleich zu übersetzen, während Programme wie Babel-fish und Google Übersetzer nur dazu geeignet sind, sich bedingt ein Bild vom Inhalt zu machen. Computer werden den Menschen nie völlig ersetzen können, denn beim Übersetzen spielt auch das Einfühlen in eine Sprache eine sehr große Rolle, und bei der gegenseitigen Verständigung „macht auch der Ton die Musik“. Sprachmittler, d. h. Übersetzer, die schriftlich arbeiten, wie auch Dolmetscher, die alles mündlich vermitteln, sind Brückenbauer zwischen Menschen und Kulturen, die helfen, die babylonische Sprachverwirrung zu überwinden.

DIE SUBTILE MACHT DES WORTES



Bollmann, Stefan
 Frauen, die lesen, sind gefährlich
 Lesende Frauen in Malerei
 und Fotografie, Mit einem Vorwort von
 Elke Heidenreich
 München Sandmann Verlag 2005

Frauen sollten Ehemann und Kinder versorgen, Handarbeiten beherrschen, einen Haushalt führen, vielleicht noch ihren musischen Begabungen nachgehen, aber eins sollten sie nicht - lesen. Denn Lesen macht klug, regt die Fantasie an, fördert das Denken, gibt Freiheit.

Die im Buch von Stefan Bollmann ausgewählten Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Fotografien machen es deutlich: Das Bild von Ambrosius Benson „Lesende Maria Magdalena“ zum Beispiel zeigt eine nachdenkliche, selbstbewusste Frau mit ihrem Buch, keine kniende, demütige Magd.

Die qualitativ hochwertigen Drucke der Bilder werden durch einfühlsame, fundierte Erläuterungen der Entstehungsgeschichte der Kunstwerke und Informationen über den Maler oder Fotografen ergänzt.

Es ist eine Freude, dieses Buch anzuschauen und es zu lesen – nicht nur Frauen zur Lektüre zu empfehlen.

*Heidi Blentge
 Bucherei Pöchl*

Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

„GOTTESDIENST FÜR ALLE“, 2. SEPTEMBER



Die Gottesdienste am 02.09.2018 werden in Niederbachem und Pech als „Gottesdienst für alle“ gefeiert. Kinder und Erwachsene sind eingeladen und feiern zusammen den Neustart nach den Sommerferien.

Vielleicht haben wir auch ein oder zwei I-Dötchen dabei, die ihre Einschulungstüte mitbringen. Was war da drin? Was legt uns Gott in unseren Rucksack, wenn wir wieder neu losziehen? Darüber wollen wir gemeinsam nachdenken und uns in der Feier des Heilige Abendmahls für den Aufbruch stärken lassen.

GOLDENE KONFIRMATION, 9. SEPTEMBER

Im Abendmahlsgottesdienst am 9. September um 11 Uhr in der Gnadenkirche feiern wir auch Goldene Konfirmation. Im Anschluss an den Gottesdienst sind die Goldkonfirmanden zu einem kleinen Mittagessen eingeladen.

Wenn auch Sie vor 50 Jahren konfirmiert wurden und sich an diesem Tag erneut Gottes Segen zusprechen lassen möchten, melden Sie sich doch bitte bei Pfarrerin Kathrin Müller (32 56 77) oder im Gemeindebüro.

EINE-WELT-GOTTESDIENST, 16. SEPTEMBER

„LANDSCHAFT HEIMAT“

Wir genießen die Landschaft unseres Ländchens, so wie andere Menschen weltweit ihre Orte lieben. Die Landschaft schenkt uns Nahrung und Heimat.

Wir denken an Menschen, die ihre Heimat verlieren, und was uns Heimat bedeutet. Unter dem Motto „Landschaft Heimat“ feiern wir die

Gottesdienste am 16.09.2018 im Haus Helvetia/Berkum und der Gnadenkirche/Pech. Es wirken mit unsere beiden Vertreter im Ausschuss des Kirchenkreises „Ökumene und Weltmission“, Presbyterin Bettina Hoffmann und Gero Nölken.



ÖKUMENISCHER FAMILIENGOTTESDIENST AM 16. SEPTEMBER „WILLKOMMEN SIND DIE BOTEN“

Herzliche Einaldung zum ökumenischen Familiengottesdienst am 16.09.
um **15.30 Uhr in die Erzengelkirche Pech.**

Zum Start in das neue Kindergartenjahr laden die Kitas, Heidrun Würtz und Claudia Schütz-Großmann herzlich zu einem gemeinsamen ökumenischen Familiengottesdienst in die Erzengelkirche nach Pech ein.

Kirchenmusikalisch begleiten wird uns Claudia Podmelle mit ihrem neuen Kinderchor und eine Band aus der Gemeinde.

Im Anschluss sind Groß und Klein zu Kaffee, Saft und Kuchen rund um die Erzengelkirche herzlich willkommen!

APFELFEST AM EV.GEMEINDEHAUS NIEDERBACHEM, 30. SEPTEMBER



Die Apfelernte in der Region ist eingebracht! Gemeinsam mit dem Streuobstwiesenverein laden wir zum Apfelfest ein. Ein Fest für Groß

und Klein!

Wir beginnen mit einem **Familiengottesdienst um 11.00 Uhr.** Anschließend ist das Mittagessen eröffnet und für Kinderunter-

haltung gesorgt: Die Apfelpresse und der Muser laufen warm und an der Schälmaschine zeigt sich, wer ein Schälmeister ist; die Apfelfachfrau Dorothea Hochgürtel wird Fragen sachkundig beantworten und an Apfelsaft wird es definitiv nicht fehlen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Sehr freuen würden wir uns über Salate und Kuchen, die mitgebracht werden. Bitte sagen Sie diese Hilfe bei Frau Zilke (3675728) oder Pfarrer Schmitz-Valadier (347382) an.

ERNTEDANK IN PECH, 7. OKTOBER - WIR FEIERN IN VILLIPROTT

In diesem Jahr feiern wir den Pecher Erntedankgottesdienst am 7.10. **um 10.00 Uhr (!)** **open air und ökumenisch** am Schönwaldhaus in Villiprott. Daher kein Gottesdienst

in der Gnadenkirche, sondern mit PfarrerIn Müller bei hoffentlich schönem Wetter am Kottenforst. Ein Festgottesdienst für die ganze Familie!

ERNTEDANK IN NIEDERBACHEM, 7. OKTOBER

„JEDER BRINGT ETWAS MIT!“

ZUGABE



Zum Abendmahls-Gottesdienst am Erntedankfest in Niederbachem sind alle gebeten, etwas mitzubringen: Kinder ihre Taufkerze, die wir am Altar anzünden, und Erwachsene möglichst eine Gabe, haltbare Lebensmittel

oder einen Artikel zum täglichen Bedarf, für die „Zugabe“ in Berkum.

Prädikantenanwärterin Meike Bayer wird den Erwachsenen über die Speisung der 4000 predigen und Pfr. Schmitz-Valadier die Geschichte den Jüngeren erzählen; alle sind zum Hl. Abendmahl eingeladen.

MIRJAMGOTTESDIENST, 14. OKTOBER



MIRJAM - SCHWESTER, PROPHETIN, SIEGESTÄNZERIN

Mit Mirjam steht in diesem Jahr die Namensgeberin des Mirjamsonntags im Mittelpunkt unseres Gottesdienstes **um 11 Uhr in der Gnadenkirche.**

Wir wollen uns dieser besonderen Frau nähern, die viel mehr ist als nur die große Schwester von Mose. Selbstverständlich werden wir auch ihr Lied miteinander singen. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zum Kirchenkaffee eingeladen.

REFORMATIONSTAG, 31. OKTOBER

Da der Reformationstag bei uns leider nur im letzten Jahr ein staatlicher Feiertag war, feiern wir den Abendmahlsgottesdienst zum Refor-

mationstag wieder als Abendgottesdienst am Mittwoch, 31.10., **um 19 Uhr in der Gnadenkirche**

VORTRAG ÜBER JERUSALEM

Herzliche Einladung zu einem Vortrag von Michael Mertes zu „Jerusalem als Stadt der drei monotheistischen Weltreligionen“ am Montag, **03.09.2018 um 19.30 Uhr in der Gnadenkirche** in Pech.

Michael Mertes, katholisches Gemeindeglied aus Pech, lebte von 2011 bis 2014 als Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung mit seiner Frau Barbara in Jerusalem. Bei seinem Vortrag dürfen wir uns daher sicherlich auch auf persönliche Erfahrungen und Erlebnisse freuen.



SCHREIBEN DER KIRCHENLEITUNG AN DIE KIRCHENGEMEINDEN DER EV. KIRCHE IM RHEINLAND (IN AUSZÜGEN)

Liebe Schwestern und Brüder,

am 22. Februar 2018 beschloss die Deutsche Bischofskonferenz mit großer Mehrheit, unter bestimmten Voraussetzungen und in Einzelfällen auch evangelische Ehepartnerinnen und Ehepartner zur Eucharistiefeier zuzulassen. (...)

Papst Franziskus hat nach einer Initiative durch sieben deutsche Bischöfe die entsprechende Handreichung als „nicht reif für die Veröffentlichung“ bewertet und diese der Entscheidungsbefugnis der Deutschen Bischofskonferenz entzogen.

Diese Entscheidung und die Vorgänge, die zu ihr geführt haben, haben Enttäuschung und Verbitterung besonders in konfessionsverbindenden Familien ausgelöst. Viele hatten sich nach den ermutigenden ökumenischen Aktionen, Erklärungen und Feiern des Reformationsjubiläumjahres 2017 deutliche Fortschritte gewünscht. Wir teilen diese Enttäuschung und verstehen den Unmut und die Unruhe über die Ereignisse der letzten Wochen.

Als Präses habe ich sie mehrfach gegenüber unseren römisch-katholischen Partnern zur Sprache gebracht. (...)

Für die Evangelische Kirche im Rheinland steht fest: Alle Getauften sind Gäste am Tisch des Herrn. Er lädt uns ein, und dankbar erleben und

feiern wir in unseren Gottesdiensten die Abendmahlsgemeinschaft aller Getauften. Die Überwindung aller Lehrunterschiede ist nach evangelischem Verständnis keine Voraussetzung für die Gemeinschaft im Abendmahl. Vielmehr ist die Gastfreundschaft beim Abendmahl eine wichtige Station auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche Jesu Christi. Wir werden nicht müde, immer weiter daran zu erinnern, dass aus protestantischer Sicht Gottes Gastfreundschaft beim Abendmahl durch nichts und niemanden in Frage gestellt werden kann. (...)

Freut euch über die Gastfreundschaft, die ihr erfahren habt, auch in katholischen Gottesdiensten und bisweilen auch bei Eucharistiefeiern. Bei allen Auseinandersetzungen und Rückschlägen dürfen wir die positiven Erfahrungen und Fortschritte gelebter Ökumene (...) nicht vergessen. (...) Wir vertrauen darauf, dass die Trennung am Tisch Jesu Christi nicht endgültig sein wird, weil er selbst der Gastgeber ist.

Mit geschwisterlichen Grüßen

Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

GOTTESDIENST IM HAUS HELVETIA, BERKUM



„Lobe den Herren“

Am 17. Juni traf sich die Gemeinde zum festlichen Gottesdienst im Haus Helvetia. Gruppen und Kreise, die sich in diesem Gemeinderaum treffen, stellten sich und ihre Tätigkeit vor. Ge-

meindepädagogin Heidrun Würtz erzählte von der Vergangenheit dieses ältesten evangelischen Gebäudes in Wachtberg, das die Schweizer Schwestern Vögeli der ev. Kirchengemeinde 1966 überlassen haben. Im Anschluss gab es einen sommerlichen Sektempfang mit einem kleinen Imbiss.



Gottesdienst und Empfang am 17. Juni im Haus Helvetia

Blick



KRABEL- GOTTES- DIENST MIT

SOMMERFEST



Am letzten Sonntag vor den Sommerferien feierten wir einen fröhlichen Krabbelgottesdienst mit Schaf im Haus Helvetia. Claudia Schüller, Leiterin der Spielgruppe Niederbachem, war unser guter Hirte, der das verlorene Schaf suchte und suchte und fand.



Anschließend feierten wir bei herrlichem Sonnenschein unser kleines Sommerfest in und um Haus Helvetia.

STADTRUNDFAHRT MIT DEM CABRIO-BUS SOMMERAUSFLUG DES SENIO- RENKREISES



Zum diesjährigen Sommerausflug waren die Senioren/innen am Mittwoch, dem 11. Juli, zu einer Stadtrundfahrt durch Bonn eingeladen..

Bei einer zweistündigen Tour konnte jeder dabei das veränderte neue Bonn mit seinen eigenen Erinnerungen vergleichen.

Ein sehr versierter Gästeführer hat uns dabei gekonnt mit altbekannten und aktuellen neuen Ereignissen und Entwicklungen durch die Bonner Stadtgeschichte begleitet und ein überaus netter Busfahrer hat dies bei der Rundfahrt mit nicht erwarteten Haltepunkten ergänzt.

Resultat: Dieser Ausflug war eine gelungene Sache!

MAL GUCKEN, WO DIE PFARRERIN SO HERKOMMT...

... dachten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde. Und so führte uns unser diesjähriger Ausflug in den Pott, genauer nach Essen. Nach einer sehr unterhaltsamen Rathaus- und Stadtführung mit einem Essener Original stärkten wir uns im Restaurant „Church“ der Diakonie, in

dem Jugendliche und langzeitarbeitslose Menschen ausgebildet bzw. weiterqualifiziert werden. Am Nachmittag dann stand ein Besuch in der Alten Kirche Altenessen auf dem Programm, in der Heimatgemeinde von Pfarrerin Müller. Ein leckeres Eis rundete den Tag ab, ehe es wieder nach Hause ging.



MÄNNERTREFF AM 4. JULI 2018

Bei unserem Beisammensein des Männertreffs in Niederbachem vom 4.7.2018 trug Herr Karsten Matthis, unser Prädikant, einen Bericht über „100 Jahre Weimarer Republik“ vor.

Der Bericht und die sich anschließende Diskussion waren so gut, dass sie im Gemeindebrief erwähnt werden sollten. Der Vortragende hob in seinem Referat die Vorzüge der ersten demokratischen Verfassung in Deutschland gegenüber den konstitutionellen monarchischen Regierungsformen hervor, die hier früher geherrscht hatten.

Die Gründe, warum die Demokratie von Weimar 1933 scheiterte, waren aber, dass die Demokratie insgesamt keinen Konsens in der Bevölkerung hatte; das geistige Klima war antirepublikanisch gesinnt.

Im Gedächtnis sind vor allem die Namen der Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg geblieben. Ebert war ein echter Demokrat, der

aber bereits im Jahr 1925 starb.

Er wurde von völkischen Kreisen angefeindet. Ganz anders verlief das Leben von Hindenburg. In ihm sah die Mehrheit der Bevölkerung einen „Ersatzkaiser“. Sie wählte ihn gleich zweimal, obwohl er dem Reichstag nicht angehörte und die Parteien verachtete.

Hindenburg hatte wenig Vertrauen in die Weimarer Demokratie und initiierte die Präsidialkabinette, die die Demokratie aushebelten.

Die Mehrheit der Bevölkerung war auch gegen das siegreiche Ausland. Der Vertrag von Versailles wurde von ihr als demütigend angesehen. Die starke Stellung des Reichspräsidenten und der Artikel 48, der ihm weite Rechte gegenüber der Volksvertretung verlieh, waren schwere Fehler der Weimarer Verfassung.

Zu ihrem Ende hätten sie freilich nicht führen müssen.

Im Anschluss an diesen Vortrag ergab sich eine lebhaftige Diskussion, wie es bei unseren Treffen allgemein üblich ist

Dr. Peter Ballinger
Niederbachem



PFADFINDERSTAMM
„KLEINER BÄR“
IM CHRISTLICHEN PFADFINDER-
BUND SAAR E.V.



30 JAHRE PFADFINDER IN WACHTBERG

Im Gruppenraum unter der Gnadenkirche in Pech ist schon seit seiner Gründung vor 30 Jahren unser Pfadfinderstamm kleiner Bär zuhause. In diesen 30 Jahren sind viele Kinder mit den Pfadfindern groß geworden, waren erst Teil eines wilden Trupps von Pimpfen, und haben später gelernt, selbst Verantwortung zu übernehmen, um den nächsten Kleinen die Freude weiterzugeben.

Ob man zufällig von uns erfahren hat oder schon in zweiter oder dritter Generation Pfadi ist, für alle hat das Gruppenleben der kleinen Bären eine besondere Stellung, die sich von der anderer Hobbys wie Tennis oder Schwimmen unterscheidet. Die konkreten Formen mögen sich mit der Zeit gewandelt haben, aber der

Geist und Zauber der bündischen Jugendarbeit ist der Gleiche geblieben. Auch viele, die heute nicht mehr zu den aktiven Stammesmitgliedern zählen, fühlen sich dem Stamm noch verbunden und feiern diesen Sommer mit uns das Jubiläum.

Wir erinnern uns gerne an viele schöne Fahrten und die Entstehung vieler Freundschaften in der Geschichte der kleinen Bären bis heute, und freuen uns, dass es weitergeht, hoffentlich noch viele Jahre.

Benjamin Groschinski

Auskunft zu Terminen und Aktivitäten:
Benjamin Groschinski, T: 0157 39411830
www.CPS-Wachtberg.de

Nas war toll!



Ein großer Erfolg war auch in diesem Jahr das inzwischen schon traditionelle Kindermusical von Kinderchor und Spatzenchor vor den Sommerferien. Diesmal durften wir die

KINDERMUSICAL AM 30.07.

Geschichte von Joseph und seinen Brüdern miterleben. Alle Kinder waren mit großem Einsatz und Herzblut dabei, mehrere Kinder sangen Solopartien und es war sogar ein Kamel dabei. Herzlich zu danken ist auch in diesem Jahr den Musikern, die die Kinder sehr einfühlsam begleitet haben. Vor allem aber gebührt ein großes Dankeschön Katja und Julian Hollung, die die Kinder so wunderbar und mit großem Engagement auf ihren großen Auftritt vorbereitet haben. Kinder und Erwachsene sind schon gespannt, welche biblische Geschichte im kommenden Jahr dran ist.



GRAFFITI-AKTION BEIM KINDER- UND JUGENDKULTURTAG 2018

Ich möchte lieber Darth Vader!“ oder „Ich weiß noch nicht; entweder ein Glitzer-Einhorn oder das Pferd mit Sternchen.“

Kinder versuchten es frei Hand, klebten kunstvoll ihre Namen auf und sprühten die Umrisse oder benutzten die zahlreichen Vorlagen/Schablonen. Zum Teil waren diese von Lennart Wirfs selbst hergestellt worden.

Bevor diese Fragen beim Kinder- und Jugendkulturtag in der Kulturscheune Hochgürtel in Züllighoven Anfang Juli zufriedenstellend beantwortet werden konnten, mussten die Kinder erst mal mit „Schutzhemden“ und Einweghandschuhen ausgestattet werden. Dann also das Motiv wählen, die passenden Farben dazu und eine Leinwand - schon konnte der Spaß losgehen. Einige

Bei strahlendem Sonnenschein nahmen über 130 Kinder zwischen 4 und 13 Jahren das Angebot der Wachtberger Jugendfachkräfte, darunter Svenja Schnober und Frank Fongern von der Ev. Kirchengemeinde. an. Unterstützt wurden sie von ehrenamtlichen Jugendlichen unserer Kinder- und Jugendarbeit.

ITALIENFREIZEIT VOM 23.07. BIS 08.08.

In diesem Jahr ging die Jugendfreizeit nach Italien. 24 Jugendliche und 6 Teamer machten sich auf den Weg in die Toskana. Ihr genaues Ziel war Vada, ein kleiner Ort nicht weit vom Meer entfernt. Der Campingplatz lag diesmal direkt in einem Pinienwald, der uns in dieser heißen Jahreszeit viel Schatten spendete. Zudem hatten wir viele tierische Nachbarn. Von Eidechsen über Mücken bis hin zu einem Nutria (Biberratte) konnten wir uns über manche Tiere freuen, aber auch auf das ein oder andere (vor allem auf die Mücken) verzichten.

ne Stände offen, wo man das ein oder andere Souvenir kaufen konnte. Die Jugendlichen verbrachten ihre Abende oft beim Rollenspiel „Werwolf“, aber auch eine eisgekühlte Melone war bei diesem Wetter nicht zu verachten.



Nach Bewegung schmeckt die Pizza

Natürlich gab es auch wieder viel zu unternehmen. Vom Mountainbiken bis hin zum Kajaken gab es wie immer sportliche Aktivitäten. Aber auch der Kultur waren wir nicht abgeneigt. Als Highlight waren wir in Pisa, um uns den berühmten Schiefen Turm anzuschauen, aber auch Florenz stand bei uns hoch in Kurs. Zudem hatten wir auch die Möglichkeit, in den Ort Vada zu gehen. Gerade abends hatten dort viele klei-

Obwohl wir dieses Jahr eine weite Altersspanne dabei hatten (13-17 Jahre), war es eine sehr harmonische Gruppe.

Wie immer wäre diese Freizeit ohne ein Team mit engagierten jugendlichen Ehrenamtlichen nicht möglich gewesen. Vielen Dank diesen hier nochmal.

Was kommt!

KINDERGOTTESDIENST - JETZT IMMER MONATLICH

Mit dem neuen Schuljahr stehen für viele Kinder Veränderungen an. Einschulung, Schulwechsel, neue Lehrer und Fächer...

Auch im Kindergottesdienst stehen einige Veränderungen an. Wir feiern den Kindergottesdienst nun immer einmal im Monat, weiterhin um 11 Uhr parallel zum Gottesdienst in der

Gnadenkirche. Wir beginnen gemeinsam mit den Erwachsenen in der Gnadenkirche und gehen dann in den Gemeinderaum/Bücherei und feiern dort Kindergottesdienst. Manches Bewährte wollen wir bewahren, aber auch Neues wagen. Das Team um Pfarrerin Kathrin Müller freut sich auf viele Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren.

Herzliche Einladung zum **Kindergottesdienst**
am **16. September** um 11 Uhr in der Gnadenkirche

Wir hören von einer aufregenden und gefährlichen Bootsfahrt mit Jesus und seinen Freunden.

Auch am **14. Oktober** laden wir um 11 Uhr herzlich ein zum Kindergottesdienst unter dem Motto: „Mirjams rettende Idee“ - Wie eine große Schwester ihren kleinen Bruder beschützt.



„Jesus und der Sturm“

KINDERBIBELTAG IN WACHTBERG

Freitag, den 26. Oktober 2018,
09:30 – 15:00 Uhr,
im Ev. Gemeindehaus Niederbachem
für alle Kinder der 1. - 5. Klasse

Wir bitten um einen Kostenbeitrag von 3 Euro.

Anmeldeschluss ist der 12. Oktober! Anmeldungen bei
Gemeindepädagogin Heidrun Würtz, Tel. 34 21 24
Jugendleiterin Svenja Schnober, Tel. 6 19 47 02
E-Mail: svenja.schnober@ekir.de



Von Gott begeistert!

Musik

KAMMERCHOR- KONZERT

zugunsten der neuen Orgel der
Heilandkirche

Sonntag, 23.09.18, 18 Uhr
in der Heilandkirche

mit Werken von Palestrina, Schütz
und Bruckner

Kammerchor der Heilandkirche
Leitung: Julian Hollung

WACHTBERGER UND MEHLEMER KINDERCHORTAG

Samstag, 6.10.18,
von 10.30 bis 18 Uhr

Alle interessierten Kinder ab der ersten Klasse
sind herzlich eingeladen, einen Tag gemeinsam
zu singen und zu spielen.

Am Ende des Tages wird es eine Aufführung
mit den einstudierten Stücken geben.

Anmeldung und weitere Informationen bei
julian.hollung@heilandkirche.de

SENIORENCREIS NIEDERBACHEM

Mittwoch, 12. September 15 Uhr: „Rettungswesen und Prävention im Alter“
mit Feuerwehrmann Benjamin Bundinger

Dienstag, 16. Oktober, 14.30 Uhr: Ökumenisches Herbstfest der Senioren
Kath. Pfarrheim Haus St. Gereon, Niederbachem

MÄNNERTREFF IN NIEDERBACHEM

Jeden letzten Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gemeindehaus Niederbachem.
Kontakt: Jürgen Mies, Mies-kerp@t-online.de

Mi. 26. September: „Wohin steuern die Volksparteien?“ mit Michael Mertes

Mi. 24. Oktober (Terminänderung wegen Reformationstag): **Besuch und Besichtigung des
Kaltwassergeysirs in Andernach** (Dauer ca. 1,5 Std, Preis 15 €/pro Person, Abfahrt 15 Uhr ab
Gemeindezentrum)

„BIBEL AM ABEND“ - NIEDERBACHEM

Der ökumenisch zusammengesetzte Bibelkreis freut sich über weitere Interessierte. Er trifft sich
in der Regel an jedem 3. Mittwoch im Monat (19.30 - 21 Uhr) im Ev. Gemeindehaus Niederbachem.

Termine: 19. September, 17. Oktober



GEBURTSTAGE

Wir gratulieren allen Gemeindegliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag haben, namentlich denen, die 80 Jahre oder älter werden!

GETAUFT WURDEN

BEERDIGT WURDEN

GETRAUT WURDEN

Mit der Veröffentlichung der Geburtstage und Amtshandlungen wollen wir zeigen, dass wir als Kirchengemeinde zusammengehören. Die Veröffentlichung erfolgt nur in der gedruckten Version, nicht in der Onlineausgabe. Wenn Sie nicht wollen, dass Ihr Name hier genannt wird, teilen Sie das bitte Frau Würtz (34 21 24) oder Pfarrer Schmitz-Valadier (34 73 82) mit.

GOTTESDIENSTE IN DER HEILANDKIRCHE (10 UHR)

02.09.	Ordination der Prädikantin Reimer	23.09..	Merkes 11 Uhr beim Kleingartenverein	21.10.	Dr. Umbach
09.09.	Dr. Umbach	30.09.	Thielmann	28.10.	Merkes 11 Uhr „Gd. anders“
16.09.	Mirjamgottesdienst Post	07.10.*	Merkes	04.11.*	Reimer
		14.10.	Fleischer		

VERANSTALTUNGEN

BERKUM

HAUS HELVETIA, SCHULSTRASSE 2

Andacht im Limbachstift: jeden 1. und 3. Mi., 16.30 Uhr

Schulgottesdienst: Do., 6.9., 4.10., 9 Uhr

Rhythm. Gymnastik: Di., 9 Uhr,

Spielgruppe: Mi., Do., Fr., 9–12 Uhr

Frauenkreis: Mi., 19.9., 10.10, 14.30 Uhr

Besuchsdienst: Mi., 5.9., 18 Uhr

Trauertee: Di., 18.9., 16.10, 16 Uhr
Auskunft: Ingrid Meier (9 34 35 26)

Eltern-Kind-Krabbelgruppe: Do., 15.30–17 Uhr

Lichtblick: Di., 10.30 Uhr

MoK: Do., 27.9., 20 Uhr

JUGENDANGEBOTE (TEL: 36 97 998)

Mo., Mi., Fr., 15–20.30 Uhr OT

PECH

GEMEINDERÄUME, AM LANGENACKER 12

Schulgottesdienst: Mi., 5.9., 8.15 Uhr,

Chor Cantate Domino: Mi., 20 Uhr

Bücherei: Mi., 16–18 Uhr, Do., 15–17 Uhr
Auskunft H. Bleutge (32 48 11)

Kigo-Mitarbeitende: nach Absprache mit Pfarrerin Müller

Tanzen im Kreis: Mo., 24.9., 29.10., 19 Uhr
Auskunft: Kathlen Simmer (32 66 81)

KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

Im Jugendtreff „Alte Schule Pech“, Am Langenacker 3:

Offener Treff (ab 14 J.): Di., 18–20 Uhr, Do., 16–20 Uhr

Im Raum unter der Kirche:

Pfadfinder:

Auskunft: Benjamin Groschinski, T: 0157 3941 1830
www.CPS-Wachtberg.de

NIEDERBACHEM

BONDORFER STRASSE 18

Bibel am Abend: Mi., 19. 9., 17.10., 19.30 Uhr

Männertreff: Mi., 26.9., 20 Uhr, 24.10., (Fahrt nach Andernach), 15 Uhr

Seniorenkreis: Mi., 12.9., 15 Uhr, Di., 10.10., 14.30 Uhr,
Ök. Herbstfest, Haus St. Gereon, Nb.

Gymnastik (ab 50 J.): Mo., 10.30 Uhr

Gymnastik zur Beweglichkeitsverbesserung:
Mo., 11.30 Uhr, Auskunft: K. Zerwas (34 26 01)

Malkurs: Mi., 9.30 und 11 Uhr,
Auskunft: A. Tobollik (34 20 84)

Boulegruppe: Fr., ab 14.30 Uhr,
Auskunft: H. Schlesinger (34 18 69)

Fotoclub: Mi., 12.9., 10.10., 19.30 Uhr
Auskunft: D. Mehlhaff T: 85 81 71,
0177 372 75 94, Email: dietermf@gmx.net

KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

Krabbelgruppen (1/2 - 3 J. mit Begleitung):
Mo. u. Fr., 9.30–11.30 Uhr

Spielgruppe: Di., Mi., Do., 9–12 Uhr

Jugendband: Auskunft: R. Krull (85 74 03)

Spatzenchor: Mi., 16.30–17.05 Uhr

Kinderchor: Do., 17–17.45 Uhr

Im Jugendtreff, Mehlemer Str. 3:

Offene Tür für Kinder (7–12 J.): Mo. u. Do., 15–18 Uhr

Offene Tür für Jugendliche (13–18 J.): Mo., 18–20 Uhr,
Mi., 17–21 Uhr

LIESSEM Köllenhof

Eltern-Kind-Café: Mi., 9.30–11 Uhr
Information bei M. Heidenreich (34 61 41)

Gymnastik: Do., 9–10 Uhr

MEHLEM Heilandkirche, Am Domhof

Kantorei: Do., 20 Uhr

Bücherei: Di. und Fr., 16–18.30 Uhr, Mi., 10–12 Uhr,
So. nach dem Gottesdienst

Konto der Evangelischen Kirchengemeinde
Wachtberg: Sparkasse Köln-Bonn, IBAN:
DE95 3705 0198 0020 0012 69

GEMEINDEBÜRO:

Bondorfer Str. 18, Niederbachem, Carl Wolf, Mo. - Fr., 9 - 12 Uhr, Di., 14 - 16 Uhr, T: 61 94 704,
Email: verwaltung@kirchengemeinde-wachtberg.de

PFARRERIN KATHRIN MÜLLER

(zuständig für Pech, Villip, Villiprott, Holzem)
53343 Wb.-Pech, Am Langenacker 12,
T: 32 56 77, Email: kathrin.mueller@ekir.de

PFARRER GÜNTER SCHMITZ-VALADIER

(zuständig für Nieder-, Oberbachem, Kürrighoven, Gimmersdorf, Ließem, Berkum, Werthhoven, Züllighoven)
53343 Wb.-Niederbachem, Birkenweg 8, T: 34 73 82,
Email: guenter.schmitz-valadier@ekir.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN HEIDRUN WÜRTZ

53343 Wb.-Berkum, Schulstr. 2, Haus Helvetia,
T: 34 21 24, Email: HeidrunWuertz@aol.com

PRÄDIKANTEN

Karsten Matthis, T: 9 34 93 23
Katja Kysela, T: 36 83 49 04

KÜSTERINNEN/HAUSMEISTER:

Gnadenkirche Pech: Eva Bedner, T: 0151 50438494

Gemeindehaus Niederbachem:
Maria Zilke, T: 36 75 728

Hausmeister und Vermietungen (Nb.):
Gerd Wolter, T: 01523 4701577

KIRCHENMUSIK:

Regina Krull, T: 85 74 03
Julian Hollung, T: 0151 23853911

PRESBYTER UND PRESBYTERINNEN:

Dr. Ulrike Bickelmann, Ließem, 934 96 41
Wolfgang Budinger, Niederbachem, 35 05 60 30
Ulrike Gierschmann, Villip, 289 42 06
Gerlinde Habenicht, Pech, 951 61 71
Annette Heuer, Berkum, 908 66 02
Bettina Hoffmann, Villip, 21 11 58
Markus Kapitza, Niederbachem, 429 59 20
Karin Pagenkopf, Mitarbeiterpresbyterin, 85 74 77
Michael Schönefeld, Gimmersdorf, 329 49 79
Georg von Streit, Villiprott, 0151 14 260 335
Jörg von Wülfig, Berkum, 34 66 88

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Dipl.-Päd. Frank Fongern
Mo., Mi., Fr., ab 15 Uhr, T: 369 79 98
Email: frank.fongern@ekir.de

Dipl.-Soz. Päd. Svenja Schnober
T: 619 47 02 (Nb.), 0157 35442706,
Email: svenja.schnober@ekir.de

Benjamin Groschinski (Pfadfinder)
T: 0157 39411830

Spielgruppen

Berkum S. Schäfer, T: 02225 1 67 68
Niederbachem C. Schüller, T: 0151 42533826

Krabbelgruppe Niederbachem

Mo: Nicole Drach, T: 0151 24015480
Fr: Britta Kroppach, T: 369 51 54

Kindergarten Ließem

Leiterin: Karin Pagenkopf
T: 34 77 36 und 85 74 77

Männertreff

Jürgen Mies, T: 34 42 63

Fotoclub

Dieter Mehlhaff, T: 85 81 71,
0177 372 75 94, Email: dietermf@gmx.net

Senioren Niederbachem

z. Zt. Pfr. Schmitz-Valadier

Ök. Arbeitskreis zur Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern

Ansprechpartner: Gero Nölken T: 34 28 40
Kurt Zimmermann, T: 34 54 20

Kleiderpavillon Wachtberg

Wb.-Ließem, Auf dem Köllenhof 3
Abgabe: Mo., 15-18 Uhr, Verkauf: Do., 15-17 Uhr
Leitung: Marianne Pilger, T: 34 76 96

EV. KLINIKEN WALDKRANKENHAUS T: 3 83-0

Krankenhauseseelsorge:

Pfarrer Gunnar Horn T: 35 42 84

Krankenhaushilfe: Leiterin: Jutta Neumann T: 324 03 17

Johanniter-Hospiz Bonn am Waldkrankenhaus:

Marita Haupt, T: 383-130

Hospizverein Bonn e.V. (Ambulanter Dienst)

Junkerstr. 21, 53177 Bonn, Tel. 0228 - 62 90 69 00
Ines Baltes, Birgit Kleedel, Gudrun Müller

Ambulante Dienste: T: 383-769

KONTAKTE/WERBUNG

FRAUENBEAUFTRAGTE DES KIRCHENKREISES

Sabine Cornelissen, T: 30787-14
Sprechzeiten: Mo., Di., Do., 9 - 11 Uhr

Superintendentur des Kirchenkreises

T: 0228/30 78 710

DIAKONISCHES WERK

www.diakonischeswerk-bonn.de
Ambulante Pflege Bad Godesberg: T: 22 72 24 10
Betreuungsverein: T: 22 80 80
Beratung für Familien in Trennung und Scheidung und
Sozialberatung: T: 22 72 24 20

Wolfgang Budinger Steuerberater

Im Tiergarten 8
53343 Wachtberg

Telefon 0228 / 3505 6030
Telefax 0228 / 3505 6031
budinger@stb-budinger.de



Parkbuch- handlung Barbara Ter-Nedden

Koblenzer Straße 57,
53173 Bonn
Tel. 0228/35 21 91,
info@parkbuchhandlung.de,

Ihr Goldschmiedemeister in Niederbachem Jürgen Luhmer

Mo – Fr 14.30 – 18.00 Uhr u. nach telefonischer Vereinbarung

- ◆ Individuelle Beratung
- ◆ Schmuckanfertigung nach Ihren Wünschen
- ◆ Schmuckumarbeitung und Reparatur
- ◆ Goldschmiedekurse in kleinen Gruppen



Konrad-Adenauer-Straße 44 | 53343 Wachtberg-Niederbachem | Tel.: 02 28 / 34 33 43

Dipl.-Musikerin Regina Krull

Privat- Instrumental- Unterricht

0228/857403
0173/1062016

reginakrull2@
gmail.com
Wachtberg
Niederbachem



Geschichten zum Schmunzeln, Nachdenken und Verschenken

Irena J. Rostalski
die Geschichtenerzählerin aus Wachtberg
0171 323 08 33 irostalski@t-online.de

Ingenieurbüro für Baustatik & Bauphysik

Dipl.- Ing. (FH) Markus Kapitza

- Bautechnische Beratung und statische Berechnungen für An-, Um- und Neubauten
- Brandschutz, Schallschutz, Wärmeschutz
- Ausstellung von Energieausweisen
- Beratung bei Immobilienkauf und -verkauf sowie Begleitung bei Ortsterminen
- Wertermittlung von Immobilien
- Schimmelbegutachtung und Beratung

TEL: 02 28 / 429 59 20
FAX: 02 28 / 429 59 21
MOBIL: 01 77 / 527 96 54

Im Tiergarten 20
53343 Wachtberg - Niederbachem
Email: markus.kapitza@arcor.de

Wachtberg APOTHEKE

Allopathie • Homöopathie • Phytotherapie
Margarete von Wülfing Blanke, Apothekerin

- ✓ Beratung zu Naturheilmittel und Ernährung
- ✓ Zustelldienst und Hilfsmittelversorgung
- ✓ Heim- und Pflegedienstbelieferung

Rathausstraße 3
53343 Wachtberg-Berkum
Tel. 02 28 34 66 88
www.wachtberg-apotheke.de



Malermeister



Leistungen:

- feinste Tapezierarbeiten
- Innen- und Außenbereich
- kreative Wandgestaltung
- Holzschutzarbeiten
- Lackierarbeiten
- Teppichbodensanierung
- Beschichtung von Dekor-, Farbe- und Kunststeinputzen
- Fertigparkietterlegung
- Fußbodenbeschichtungen
- PVC-Verlegung
- Balkonsanierung
- Wärmedämmung
- Hochdruckreinigung
- Laminatbodensanierung

Tel.: 02 28/34 90 29

Horst Stoudenmeir · Wiesenweg 4
53343 Wachtberg · Fax: 02 28/34 54 57
Internet: www.stoudenmeir.de



Konrad-Adenauer-Str. 139
53343 Wachtberg
Telefon 0 22 8 / 34 24 65
www.schreinerei-huellen.de

Ein starker Partner



**VR-Bank
Bonn eG**

www.vr-bank-bonn.de

Das freundliche Autohaus in Wachtberg
Service für alle Marken



Auto Schmeltzer GmbH – Wachtberg-Niederbachem
Konrad-Adenauer-Str. 72 – Tel. 0228- 95 46 10
www.auto-schmeltzer.de



Gottesdienste

GEMEINDEHAUS NIEDERBACHEM

Bondorfer Str. 18

9.30 Uhr

mit Kirchenkaffee

GNADENKIRCHE PECH

Am Langenacker 12

11.00 Uhr

HAUS HELVETIA BERKUM

Schulstr. 2

9.30 Uhr

So., 02.09.*

Schmitz-V./Würtz
Gd. für alle

Schmitz-V./Würtz
Gd. für alle

So., 09.09.

Matthis

Müller
Goldene Konfirmation

So., 16.09.

kein Gd.

Schmitz-Valadier



Schmitz-Valadier

So., 23.09.

Müller

Müller
Ök. Familiengottesdienst
15.30 Uhr

So., 30.09.

Schmitz-Valadier
Familiengottesd. 11 Uhr

kein Gd.

So., 07.10.**
Erntedank

Schmitz-V./Bayer

Villiprott, Schönwaldhaus
Müller 10 Uhr

So., 14.10.

Schmitz-Valadier

Müller Mirjamgottesd. 

So., 21.10.

kein Gd.

Schmitz-Valadier

Schmitz-Valadier

So., 28.10.

Kysela

Kysela

Mi. 31.10.
Reformations-
tag

Müller 19 Uhr

So. 04.11.*

Schmitz-Valadier

Schmitz-Valadier

* Abendmahl ** Abendmahl mit Traubensaft



Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Heilandkirche: Seite 23

KIRCHENBUS (AN SONNTAGEN)

nach Niederbachem

9.00 Uhr Werthhoven
9.05 Uhr Alte Kirche Berkum
9.10 Uhr Ließem, Köllenhof
9.20 Uhr Oberbachem

nach Berkum

9.00 Uhr Niederbachem, Post
9.05 Uhr Oberbachem
9.10 Uhr Ließem, Köllenhof
9.20 Uhr Werthhoven